

# ATLAS

## Prix Atlas junior / Allemand

### IRINA LIEBMANN

Née à Moscou en 1943, Irina Liebmann a étudié la sinologie à Leipzig. De 1966 à 1975 elle a participé en tant que rédactrice à un journal de politique internationale. Depuis 1975, elle vit de son écriture. Elle a publié de nombreux articles, des pièces radiophoniques, des romans ainsi que des livres pour enfants.

Dans ce passage tiré de son roman *Die freien Frauen*, une femme revient sur les lieux du passé, un café en Pologne, où elle imagine pouvoir tourner un film qui évoquerait la vie de son père, espion au service de l'armée russe pendant la Deuxième Guerre mondiale.

- 1           « Café Europa », sagt sie, « es wird ein Film. »
- 2           Der Film könnte von einem Deutschen aus Gleiwitz handeln, der sich nicht mehr
- 3 nach Deutschland traut, weil er gesucht wird, aber in Polen, da dürfte er sein, dort
- 4 würde er nicht gesucht, aber wenn er seine Eltern treffen wolle, dann führe er einfach
- 5 nach Katowice und die kämen dann auch mal herüber.
- 6           « Und was soll das für ein Film sein ? fragte der Mann {...}
- 7           Das sei natürlich noch kein Film, sagt Elisabeth Schlosser, der Mann habe auch
- 8 noch eine Freundin, die treffe ihn auch hier. Ja, hier, warum nicht, sie komme aus
- 9 Deutschland, da hat sie was ausspioniert.
- 10          « So ? » Die beiden sehen sich an.
- 11          {...}
- 12          Jaja, es seien nun eben beide Spione, aber sie liebten sich auch, sie lieben sich und
- 13 leben zusammen, in Warschau, wo sonst.
- 14          « Warschau ist weit », sagt die Frau streng.
- 15          Ja, was könnten sie hier zu tun haben ? Man sieht, wie angestrengt Elisabeth
- 16 Schlosser nachdenkt.{...}
- 17          « Und dann ? » fragt die Frau.
- 18          « Und dann gehen sie so raus, beide, und sehen in die Strasse rein, so zum
- 19 Bahnhof, und da trennen sich die Wege. »
- 20          « Ach so », sagt die Frau, « ja, es ist hier sehr nahe am Bahnhof, das stimmt. »
- 21          {...}

22 Alle drei sehen zu den Fenstern, draußen die Grünanlage.  
23 « Dort stand die Synagoge », sagt die Frau.  
24 « Oh », sagt Elisabeth Schlosser, {...} und dann wird sie bedauern, dass die Stadt  
25 so gelitten hat im Krieg, die vielen leeren Plätze, der Bahnhof, es müssen schwere  
26 Bombardierungen gewesen sein, worauf der Mann stutzt, den Kopf schüttelt, nicht eine  
27 einzige Bombe sei gefallen, aber die Kommunisten hätten einiges abgerissen für  
28 Neubauten. Er beugt sich dann nahe zu ihr über den Tisch.  
29 « Madam », sagt er, » was wollen Sie hier ? »  
30 « Ich bin hier schon einmal gewesen », sagt Elisabeth Schlosser, und jetzt sieht sie  
31 dem Mann direkt ins Gesicht.  
32 « Ich war hier mit meinem Sohn, er war acht Jahre alt, wir kamen aus Berlin und  
33 stiegen morgens hier aus, es war im Sommer, das Café war nicht so schön wie jetzt, aber  
34 es hatte sehr früh am Morgen geöffnet, das ist zwangig Jahre her, verstehen Sie, das war  
35 1980, und ich habe es nie vergessen, und er auch nicht, die Kinder sind herumgetanzt,  
36 wissen Sie, es war schön. »  
37 « Das stimmt », sagt die Frau, « es hieß schon damals 'Café Europa'. Das stimmt.  
38 Das war immer ein Café. »